



Vereinspräsident Thomas Mathis (von rechts), Lehrbetriebsverbund-Leiter Maurizio Robucci, Pädagogik-Verantwortlicher Ruedi Burren und Geschäftsführer Patrick Honauer schauen dem Kochlehrling Eric Usuzu Irankunda über die Schulter. (max)

Bachs Verein axisBildung lädt zur Nacht der offenen Tür

«Eine pädagogische Spitex»

Nachgefragt

«Einmal <normal> arbeiten»



Michèle Macsenti. (max)

Die 18-jährige Michèle Macsenti aus Zürich-Affoltern arbeitet als Servicefachangestellte im ersten Lehrjahr im «Neuhof».

«Zürcher Unterländer»: Sie haben in der freien Wirtschaft keine Lehrstelle gefunden. Warum?

Michèle Macsenti: Ich war ziemlich schlecht in der Schule. Mit meinem Zeugnis habe ich leider nur Absagen gesammelt.

Wie sind Sie zu einer Lehrstelle beim Verein axisBildung gekommen?

Ich war in der Logopädie und hatte Anspruch auf Unterstützung der Invalidenversicherung. Die IV hat mir denn auch ermöglicht, hier zu schnuppern und später die Lehre anzufangen.

Und wie gefällt es Ihnen?

Sehr gut. Die Arbeit ist interessant, und auch die ländliche Umgebung ist schön.

Der Verein axisBildung bietet jährlich 30 Jugendlichen, die sonst nirgends unterkommen, eine Lehrstelle. Im Bachser «Neuhof» werden Köche, Servicepersonal und Betriebstechniker ausgebildet.

Max Hugelshofer

«Im Sommer werden wir über 80 Lehrplätze anbieten», sagt Patrick Honauer, Geschäftsleiter des Vereins axisBildung. Begonnen hat alles viel kleiner, im Bachser Restaurant Neuhof. Die Betreiber der alternativen Beiz wollten Mitte der 90er Jahre etwas gegen den Lehrstellenmangel und die vielen Arbeitslosen tun. Sie fingen nebenbei an, Jugendliche, die sich schlecht in der Geschäftswelt integrieren konnten, auszu-

bilden. «Das ging gut, bis mal einer die halbe Beiz zusammengeschlagen hat», erinnert sich Honauer. Man entschied darauf, das Projekt professioneller anzugehen und gründete den Verein «Sozialprojekt Axis», der später in «axisBildung» umgetauft wurde.

Nur eingreifen, wenn nötig

Heute ist Axis ein Lehrbetriebsverband, zu dem die Restaurants Neuhof in Bachs, Traube in Ottikon und Sousol in Wetzikon sowie der Werkhof «blaupause» in Bülach gehören. Ausserdem arbeitet der Verein mit verschiedenen Betrieben in der freien Wirtschaft zusammen. Die Jugendlichen werden je nach persönlicher Entwicklung mehr oder weniger intensiv betreut. Haben sie sich im geschützten Bereich, wie etwa im «Neuhof», bewährt, werden sie an die Partnerfirmen vermittelt. Dort führen sie ihre Lehre fort, werden aber vom Verein nach wie vor unterstützt. «Wir sind sozusagen eine pädagogische Spit-

ex», sagt Ruedi Burren, Verantwortlicher für die pädagogische Führung. «Wir lassen die Jugendlichen möglichst viel selbst machen und greifen nur dort ein, wo sie nicht weiterkommen.»

Problemfälle haben Priorität

Bei axisBildung landen Jugendliche mit verschiedensten Problemen. Es können Lernschwächen sein, Drogenprobleme oder Ärger mit der Justiz. «Wir schauen jede Anfrage genau an und probieren, ein funktionierendes Team zusammenzustellen», sagt Honauer. Grundsätzlich werden immer die Jugendlichen aufgenommen, die auf dem Arbeitsmarkt am wenigsten Chancen hätten.

Bisher haben 25 Jugendliche eine Ausbildung bei axisBildung abgeschlossen. Von ihnen sind 23 im Berufsleben integriert. Nur zwei hätten den Sprung nicht geschafft, sagt Honauer. Auch auf die niedrige Abbruchquote von 12 Prozent sind die Verantwortlichen stolz.

«Normale Lehren werden häufiger abgebrochen.» Allerdings mit weniger gravierenden Konsequenzen. «Bei einem, der hier rausfliegt, ist der Absturz fast vorprogrammiert.»

Nacht der offenen Tür

Heute Freitag von 18 bis 4 Uhr zeigt sich der Verein axisBildung im Bachser «Neuhof» an einer Nacht der offenen Tür. Auch der Werkhof «blaupause» aus Bülach ist vertreten. Die Besucher können an Betriebsführungen einen Blick hinter die Kulissen werfen und beim Nachtessen oder einem Drink mit Jugendlichen und Betreuern ins Gespräch kommen. Daneben gibts Live-Musik und eine Party mit DJ. (max)

Was sind Ihre Ziele?

Als Erstes möchte ich die Zwischenprüfung nach dem zweiten Lehrjahr bestehen. Und irgendwann einmal in einem «normalen» Restaurant arbeiten. (max)